

Weiterbildung im Kinderschutz

Bericht über ein Projekt zur Qualifizierung ehren- und hauptamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Deutschen Kinderschutzbundes

Von Gernot Graebner und Klaus Hurrelmann

Ziel eines bundesweit angelegten Projektes ist die Qualifizierung unterschiedlicher Gruppen von Mitarbeitern in der Kinderschutzarbeit (Vorstände, Laienhelfer, Honorar- und Fachkräfte). Das Projekt hat Modellcharakter mit kinder- und familienpolitischer Bedeutung, so daß die Übertragbarkeit von Ergebnissen in andere Verbände und Institutionen gesichert werden soll.

Das Projekt „Weiterqualifizierung von Laienhelfern und Fachkräften in der Kinderschutzarbeit“ beruht auf einer Kooperation zwischen der Universität Bielefeld (Kontaktstelle Wissenschaftliche Weiterbildung, Sonderforschungsbereich 227 „Prävention und Intervention im Kindes- und Jugendalter“) und dem Bundesvorstand des Deutschen Kinderschutzbundes.

In der im März 1990 zu Ende gegangenen zweijährigen Pilotphase wurden aufgrund einer mit dem Deutschen Kinderschutzbund zuvor vereinbarten Konzeption erste Erfahrungen und Erkenntnisse in Inhalt, Form und Produkterstellung gesammelt und gesichert. Diese werden in engem Kontakt zwischen den beteiligten Wissenschaftlern und Praktikern für die Planung und Durchführung des Hauptprojektes (1990 bis 1992) ausgewertet, gefördert vom Bundesministerium für Jugend, Familien, Frauen und Gesundheit.

Bisheriger Verlauf des Projektes

Das Pilotprojekt nahm zentrale Aspekte der Kinderschutzarbeit auf. Dabei ging es um die gesellschaftlichen, politischen und rechtlichen Rahmenbedingungen der Kinderschutzarbeit und die für die inhaltliche Arbeit relevanten Wissensbereiche. Insbesondere standen folgende Themen im Mittelpunkt der Arbeit:

- Prävention und Intervention im Kindes- und Jugendalter am Beispiel ausgewählter Probleme,
- spezielle Aspekte der Kinder-, Jugend- und Familienforschung,

- fachliche Standards von Kinderschutzarbeit (Grundsätze, Ziele, Inhalte, Methoden),
- Kommunikation und Interaktion in sozialen Gruppen sowie
- Organisationsentwicklung und Management in nicht-staatlichen organisierten Institutionen sozialer Arbeit.

Der strukturelle Hintergrund dieser Qualifizierung bezieht sich auf das Verhältnis von ehrenamtlicher Tätigkeit, semiprofessioneller Honorartätigkeit und der professionalisierten Kinderschutzarbeit.

Angesiedelt an der Schnittstelle von Wissenschaft, Weiterbildung und Praxis versucht das Qualifizierungsprogramm durch Weiterbildung und Beratung auf der Ebene der Ortsverbände, durch Wochenendseminare, Fachtagungen, Dokumentationen und Studieneinheiten optimale Qualifizierungseffekte zu erzielen.

Bundesweite Lernangebote

Um mit den zunächst eingeschränkten Ressourcen einen möglichst breiten Erfahrungshorizont für das Hauptprojekt zu erschließen, richtete sich das Pilotprojekt über Fachtagungen an alle interessierten Mitarbeitergruppen des Deutschen Kinderschutzbundes. Hierbei wurden in einem intensiven fachlichen Erfahrungs- und Wissensaustausch neuere wissenschaftliche Ergebnisse und Erkenntnisse referiert, mit den Teilnehmern diskutiert und bezüglich ihrer Handlungskonsequenzen für die Kinderschutzarbeit aufbereitet (praxisorientierter Wissenschaftstransfer).

Gegenstand der drei bisherigen Fachtagungen waren die Themen „Was heißt heute Prävention und Intervention in der Kinderschutzarbeit?“, „Möglichkeiten und Grenzen der Familienberatung und Familientherapie — Perspektiven und Konsequenzen für die Kinderschutzarbeit“ und „Kindheit in der Gesellschaft — Analysen und programmatische

Überlegungen für die Kinderschutzarbeit“.

Die durchgeführten Fachtagungen stießen im Gesamtverband auf erhebliches Interesse. Über die Fachtagungen wurden bundesweit 50 von 320 Ortsverbänden erreicht. Die Rückmeldungen der Teilnehmer zeigten, daß durch wissenschaftlich reflektierte inhaltliche und methodische Eingaben wichtige Impulse für die weitere Arbeit gegeben wurden.

Ortsverbandsspezifische Beratung

Die Weiterbildung mit einzelnen Ortsverbänden wird in Form einer spezifischen pädagogischen Institutionenberatung vor Ort und in dezentralen Weiterbildungsseminaren, in denen ortsbereichsübergreifende Themen bearbeitet werden, organisiert. Ziel der regelmäßig stattfindenden Weiterbildungstreffen vor Ort ist die Umsetzung des erworbenen Wissens und der Handlungskompetenz in die praktische und alltägliche Arbeit. Die regelmäßig stattfindenden Weiterbildungstreffen mit den Ortsverbänden (in der Regel alle sechs Wochen) greifen insbesondere die Bedürfnisse, Wünsche und Probleme der teilnehmenden Vorstandsmitglieder auf.

Inhalte dieser Weiterbildungsveranstaltungen waren im wesentlichen arbeitsorganisatorische Themen, Interaktionsprobleme in sozialen Gruppen, inhaltliche Probleme der praktischen Arbeit sowie programmatische Diskussionen.

Die Treffen werden gemeinsam mit dem jeweiligen Ortsverband geplant, von den Mitarbeitern des Weiterbildungsprojektes didaktisch und fachlich vorbereitet und im Anschluß an das Treffen in Protokollen reflektiert und dokumentiert. Es ist deutlich, daß aufgrund dieser Zusammenarbeit bereits Entwicklungen in einzelnen Ortsverbänden in Gang gesetzt werden konnten.

Dezentrale Weiterbildungsseminare

Die dezentralen Weiterbildungsveran-

staltungen ermöglichen es, ortsverbandsübergreifende Themen in einer intensiven Lernsituation zu bearbeiten, die in anschließenden Weiterbildungs-treffen vor Ort vertieft und umgesetzt werden können. Die unterschiedlichen strukturellen Ausgangsbedingungen der Ortsverbände erwiesen sich im Erkennen von Problemen, in der Diskussion von Lösungsschritten als auch bei der Realisierung erster Problemlösungsansätze als fruchtbringend und weiterführend.

Materialien und Publikationen

Die Arbeitsergebnisse aller Weiterbildungsveranstaltungen werden in Protokollen und Dokumentationen festgehalten und den Teilnehmern zur Verfügung gestellt. Neben der Ergebnissicherung dienen diese schriftlichen Materialien der individuellen Nachbereitung der Weiterbildungstreffen und bieten zudem die Möglichkeit, bereits initiierte Diskussions- und Entwicklungsprozesse zu unterstützen und zu erweitern.

Auf der Grundlage der Dokumentationen der dezentralen Weiterbildungsseminare sind zur Zeit Studieneinheiten zu den Themen „Organisationsentwicklung“, „Corporate Identity“ und „Planung“ in Bearbeitung, die thematisch die Inhalte dieser Seminare aufgreifen. Sie sind in ihrem Aufbau didaktisch verändert und umfassender geplant, um sie auch für weitere Personenkreise nutzbar zu machen.

Bewertungen der bisherigen Weiterbildung

Die bisherigen Erfahrungen und Lerneffekte im Pilotprojekt bestätigen das Konzept des gesamten Weiterbildungsprogrammes. Bezüglich der Beratungskontakte in den Ortsverbänden und der dezentralen Weiterbildungsveranstaltungen führten die sozialen und kognitiven Lernprozesse in der Arbeitsorganisation, der Kommunikation und des Managements zu einer

- Effektivierung der Vorstands-, Vereins- und Kinderschutzarbeit,
- Erhöhung der Reflexions-, Problemlösungs- und Handlungskompetenzen und zu einer
- zunehmenden Innovationsbereitschaft und -fähigkeit.

Die positive Resonanz der teilnehmenden Ortsverbände zeigt sich deut-

lich in dem starken Interesse an einer Fortsetzung und Vertiefung der Zusammenarbeit. Durch Multiplikatoreffekte kann davon ausgegangen werden, daß über die beteiligten Vorstandsmitglieder eine breite Streuung der Weiterbildungsergebnisse in die Ortsverbände erzielt wird.

Der mit den Fachtagungen angestrebte fachliche Austausch von Wissenschaftlern und Praktikern wird von beiden Seiten als fruchtbar und innovativ beurteilt. Ebenso wie die Verbandsmitglieder begrüßen und unterstützen die teilnehmenden Wissenschaftler die kontinuierliche Fortsetzung des Austausches mit der Praxis.

Das Hauptprojekt (1990—1992)

Die positiven Erfahrungen dieses Pilotprojektes veranlassen den Bundesverband des Deutschen Kinderschutzbundes und die Universität Bielefeld, die Arbeit in einem nun bundesweit angelegten Hauptprojekt von 1990 bis 1992 fortzusetzen. Wegen der Kinder- und familienpolitischen Bedeutung des Projektes hat das Bundesministerium für Jugend, Frauen, Familie und Gesundheit die Finanzierung übernommen.

In Fortentwicklung der bisherigen Weiterbildungsarbeit wendet sich das Hauptprojekt an alle haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitergruppen im Deutschen Kinderschutzbund. In einer zweijährigen Veranstaltungsreihe werden 80 Multiplikatoren erreicht.

Der Gedanke der Prävention steht dabei im Vordergrund. Folgende Themenbereiche sind geplant:

- Aufarbeitung und Diskussion von gesellschaftlichen, politischen und rechtlichen Rahmenbedingungen präventiver Kinderschutzarbeit,
- die Verknüpfung unterschiedlicher Arbeitsfelder in der Kinderschutzarbeit,
- die Bedeutung von Prävention und Intervention zur Gestaltung von Lebenssituationen von Kindern,
- unterschiedliche Lebenswelten von Kindern (Familie, Schule, Medien, Gefährdungspotentiale von Kindern, Gesundheitsförderung etc.),
- Grundlagen institutionellen Handelns im politischen Bereich,
- Möglichkeiten der Beeinflussung von Prozessen politischen Handelns, insbesondere auf kommunaler Ebene,
- Grundlagen moderner Organisation (Organisationsentwicklung, Corporate Identity).

Das Hauptprojekt beginnt am 5. und 6. Mai 1990 mit einer Eröffnungsveranstaltung in Bielefeld. ■

72. Deutscher Fürsorgetag

Die soziale Arbeit in den 90er Jahren — Neue Herausforderungen bei offenen Grenzen in Europa

Der 72. Deutsche Fürsorgetag findet vom 19. bis 21. September im Congress-Centrum Hannover statt.

Der Deutsche Fürsorgetag ist die zentrale Fachtagung für alle an der Förderung sozialer Arbeit interessierten Personen und Gremien. Er wird — in der Regel alle drei Jahre — veranstaltet vom Deutschen Verein für öffentliche und private Fürsorge. Die Veranstaltungen sollen vor allem der Fachwelt zur Information und zum Erfahrungsaustausch dienen.

Mit dem diesjährigen Leitthema „Die soziale Arbeit in den 90er Jahren — Neue Herausforderungen bei offenen Grenzen in Europa“ greift ein Deutscher Fürsorgetag erstmals soziale Fragestellungen auf, die über nationale Grenzen hinausweisen.

Die soziale Arbeit in der Bundesrepublik Deutschland wird sich im kommenden Jahrzehnt auf Problemlagen einrichten müssen, die eine veränderte Aufgabenstellung erfordern. Der sozialpolitische Gestaltungsraum wird nicht mehr allein national zu bestimmen sein. Die von einem gemeinsamen europäischen Binnenmarkt mit offenen Grenzen ausgehenden Veränderungen werden das System der sozialen Sicherung und die soziale Arbeit in der Bundesrepublik Deutschland mit komplexen, bisher kaum übersehbaren Herausforderungen konfrontieren. Sich diesen sozialen Herausforderungen zu stellen und Antworten darauf zu geben, ist Ziel dieses Fürsorgetages.

Das vorläufige Programm des 72. Deutschen Fürsorgetages kann ab sofort bezogen werden beim Deutschen Verein für öffentliche und private Fürsorge, Am Stockborn 1-3, 6000 Frankfurt am Main 50, Telefon 069/5803-223/-221.